



Arbeitsplätze bei bedeutenden Unternehmen wie BPW (links) und Wessel (rechts) - und eine angenehme Wohnumgebung

Reichshof: Den Wandel geschafft – Top-Unternehmen im ehemals armen „Haferspanien“

Von Peter Schmidt

Direkt an der Bundesautobahn A 4 liegt das bedeutendste Gewerbegebiet der Gemeinde Reichshof. Die Kommune hat vom Bau der Autobahn in den 70er Jahren profitiert, ihre Chance ergriffen und aus der grünen Gemeinde für Sommerfrischler einen attraktiven Wirtschaftsstandort entwickelt. Heute bietet die zweitgrößte Flächenkommune des Oberbergischen beides: attraktive Tourismusangebote und Arbeitsplätze in Gewerbe und Industrie.

Der Standort macht's: 1995 zog der Fahrradreifen-Hersteller Ralf Bohle GmbH aus dem zu eng gewordenen Standort in Bergneustadt hinauf auf den Berg, gleich an die Autobahn A 4 in das Industriegebiet Wehnrath. Die Vorteile weiß Firmenchef Frank Bohle zu schätzen: „Wir liegen hier zentral, erreichen schnell alle Ballungsgebiete im Umfeld, den Norden, Süden und Osten Deutschlands.“ Staufrei zum Kunden – mit diesem schlagkräftigen Argument konnte Reichshof seit Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts seine neuen Gewerbeflächen in Wehnrath vermarkten.

Dies war erfolgreich, mittlerweile ist der vierte Bauabschnitt entstanden. Insgesamt breiten sich die Unternehmen nahe der A 4 auf fast 30 Hektar aus. Noch existieren einige Reserveflächen, doch schon jetzt macht sich Reichshof daran, das nächste Flächen zu erschließen. Dieses Mal wird gemeinsam mit der Stadt Bergneustadt ein gemeinsames – interkommunales – Gewerbegebiet erschlossen, auf dem ab 2008 die ersten Betriebe angesiedelt werden können. Dieses verfügt dann über weitere 28 Hektar und ist damit etwa genauso groß wie die vier Bauabschnitte in Wehnrath. Dieses Gebiet wird zwar für einige Jahre rei-

chen, doch „dass wir genügend Investoren finden, daran habe ich keinen Zweifel“, betont Reichshofs Bürgermeister Gregor Rolland. Die verkehrsgünstige Lage ist eben ein überzeugendes Argument.

Das war nicht immer so. Lange Zeit litt die Reichshofer Entwicklung unter der Abgeschiedenheit. Sie zählte, wie das Homburger Ländchen, zu „Haferspanien“ – der armen Region Oberbergs. Seit dem Mittelalter wurden Erze gefördert, Erzbergwerke entstanden und wurden bis ins 19. Jahrhundert hinein betrieben. Doch dann rechnete sich der Abbau nicht mehr, die Werke wurden stillgelegt, die industrielle Entwicklung war unterbrochen. Auch die Steinbrüche des Reichshofes lieferten nicht so hochwertige Grauwackesteine, verglichen beispielsweise mit den Pflastersteinen aus den Lindlarer Brüchen.



Erholen in Reichshof-Denklingen und arbeiten in Wehnrath

Es blieb den Menschen nichts anderes übrig, als der Arbeit hinterher zu reisen. Die Männer verließen im Frühjahr das Haus, zogen in anstrengenden Tagemärschen nach Norden in die Bergischen Städte und verdingten sich im Straßenbau.

Tourismus hat Tradition

Eine harte Zeit, die bis weit ins vergangene Jahrhundert hinein dauerte. Besserung brachten die ersten Sommerfrischler, die um 1900 besonders den Ort Eckenhagen als Erholungsziel entdeckten. Der touristische Anfang war gemacht – der zweite Weltkrieg und die harte Zeit danach beendeten zunächst den Aufschwung im Gastgewerbe. Mit dem in den 70er Jahren vom Land Nordrhein-Westfalen verabschiedeten Landesentwicklungsplan kam wieder Schwung in die Entwicklung. Reichshof sollte Schwerpunkt für die Naherholung der Städter werden. Eckenhagen wurde Luftkurort und 1991 dann Heilklimatischer Kurort. Heute zählt Reichshof neben Nümbrecht und Lindlar zu den touristischen Top-Anschriften des Kreises. 400 Menschen arbeiten derzeit für den Tourismus. Die Chancen stehen gut, dass es künftig immer mehr werden. „Denn unsere Übernachtungszahlen steigen weiter an“, freut sich Michael Hebel, Leiter der Kurverwaltung. Das Engagement zahlt sich aus. So ist der Schwalbe Fahrradpark für Radtouristen mittlerweile ein attraktives Tourenziel ge-



Foto: Dilmab

worden. Das Nordic Walking Zentrum des Deutschen Skiverbandes spricht die sportlichen Gäste an, die Heilklima-Wanderwege die Kurgäste. Regelmäßig präsentiert sich das Ferienland Reichshof in den Städten des Ruhrgebietes und des Rheinlandes. 2008 wird eine weitere Lücke in der touristischen Infrastruktur geschlossen. Dann gibt es in Reichshof einen Fahrradverleih.



Foto: Gemeinde Reichshof

Publikumsmagnet Affen- und Vogelpark

Der Tourismus konzentriert sich eindeutig auf den Kurort Eckenhagen, der mit seiner reichhaltigen Gastronomie, dem Affen- und Vogelpark, dem monte mare-Freizeitbad und den zahlreichen Wanderwegen wie auch den skitouristischen Angeboten rund um das Blockhaus schon seit Jahrzehnten touristisch bekannt ist. Im Dreiklang der Reichshofer Hauptorte Eckenhagen, Denklingen und Wildbergerhütte ist Denklingen mit dem Rathaus das Verwaltungszentrum, Wildbergerhütte der Einkaufsort der Gemeinde. „Hier finden sich Einzelhändler aller Branchen, Wildbergerhütte wird von den Menschen auch aus den Nachbarkommunen als Einkaufsort gerne genutzt“, so Markus Hippel, Wirtschaftsförderer der Gemeinde Reichshof.

Eine auf die heutige Gesamtgemeinde abgestimmte Gebietsentwicklung gibt es erst seit 1969. Damals wurde die Gemeinde Reichshof in ihrer heutigen Form durch die Zusammenlegung der Kommunen Denklingen und Eckenhagen geschaffen. Dadurch „war es ein hervorragendes Ziel, die Entwicklung der Traditionsunternehmen in den verschiedensten Ortsteilen zu sichern“, berichtet Hippel. So konnte Unternehmen wie der Wessel Werk GmbH aus Wildbergerhütte (s. Marktführerportät in Heft 2 / 2007) oder der Meyer-Hosen-AG aus Denklingen an ihren angestammten Standorten nahe der Ortskerne Entwicklungssicherheit gegeben werden. Dazu zählen auch die zwei

Produktionsstandorte von Oberbergs größtem Familienunternehmen, der Wiehler BPW Bergische Achsen KG. In Brüchermühle und Hunsheim arbeiten 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit zählt BPW auch in Reichshof zu den wichtigsten Arbeitgebern.

Mit der Elektrisola Dr. Gerd Schilbach GmbH & Co. KG hat in Reichshof-Ecken-



Fotos: psch

Elektrisola: Platz im engen Tal gefunden

hagen der weltgrößte Hersteller dünner Kupferlackdrähte für die Elektroindustrie ihren Sitz. 30.000 verschiedene Produkte bietet der Marktführer auf dem Weltmarkt an. Werke in Deutschland, Italien, Schweiz, USA, Malaysia, China und Mexiko sichern die Marktposition auf allen Märkten. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen rund 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, etwa 300 sind es in Reichshof.

Viele Marktführer in Reichshof

Nahe der Wiehltalsperre hat mit der Hans Berg GmbH & Co. KG ein weiteres Unternehmen der Metallbranche und einer der wichtigsten Arbeitgeber im Reichshof seinen Sitz. 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produzieren bei Brüchermühle Präzisionskomponenten für die Heizkörper- und Automobil-Industrie. Seit 50 Jahren hat sich die Hans Berg GmbH & Co. KG besonders im Bereich der Anschlüsse für Heizplatten, Radiator-Heizkörper und Konvektor-Heizkörpern die europäische Marktführerschaft erarbeitet – doch auch im Bereich der Automobil-Industrie setzt sich die Qualität aus dem Reichshof durch.

Auch mit kleiner Belegschaft wird von Reichshof aus der Weltmarkt bedient. Seit 1995 produzieren in Reichshof-Wehnrath die acht Mitarbeiterinnen



Die Firmenzentrale der Hans Berg GmbH & Co. KG am Fuß der Wiehltalsperre

und Mitarbeiter der Beckdorin Kollagenfolien GmbH Folien für die Lebensmittelindustrie. Aus hauchdünnem Rinderspalt-Material – die unterste Schicht des Rindsleders – entstehen essbare Folien. In die werden Kochschinken, Rollbraten und Würste eingepackt, die dann in der Lebensmittelindustrie beispielsweise vorgebraten oder angeräuchert werden. So beliefert das Unternehmen die großen Lebensmittel-Konzerne in Europa, Russland und den Vereinigten Staaten von Amerika.



Beckdorin: Essbare Folien für den Weltmarkt

In Wehnrath haben sich zahlreiche weltweit agierende Unternehmen angesiedelt. So die Becker System GmbH, für die im weissrussischen Gomel Fenster und Türen nach westdeutschem Standard und mit hiesigen Beschlägen gefertigt werden. Oder Sokymat Automotive GmbH, die heute zur Schweizer Swatch Group gehört. Sokymat errichtete 1997 in Wehnrath eine der modernsten Transponder-Produktionen Deutschlands und beliefert von hier aus unter anderem weltweit 26 Automobilhersteller. Die Transponder kontrollieren Klimaanlage, Reifendruck und Wegfahrsperrern, die drahtlose Kommunikation über die Radiowellen macht es möglich. Gleich in der Nachbarschaft bietet die scemtec Sensor Technology GmbH als Teil der scemtec-

Gruppe ebenfalls Lösungen der Transponder-Technologie an. Per Radiowellen können damit beispielsweise Messdaten kontaktlos vom Messpunkt zur Kontrollstation übertragen werden. Scemtec startete 1988 mit zwei Mitarbeitern – heute beschäftigt Firmengründer Rudolf Schmitz in den drei Unternehmen der Gruppe rund 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Vielseitiges Wehnrath

So ist Wehnrath heute eine der oberbergischen Anschriften für Top-Unternehmen. Dazu zählt auch die DIMAB Spezialschweißarbeiten GmbH & Co. KG, ein mittelständische Unternehmen, das schwierigste Schweißaufträge entweder in der heimischen Fabrikhalle oder gleich beim Kunden vor Ort übernimmt. Dienstleister der Extraklasse wie die Coach Service GmbH fanden ihren Platz nahe der Bundesautobahn



A4. In den Nobelbussen des Unternehmens lassen sich Künstler, Musikbands und deren Crews durch Europa chauffieren – bequem, sicher und luxuriös. Stark sind auch die Bauunternehmungen aus Reichshof. Mit der Schürholz Schäfer Baugesellschaft mbH hat sich in Wehnrath ein Spezialist angesiedelt, der mit seinen Fachkenntnissen manch bekanntes Bauwerk restauriert hat.

Im 15 Hektar großen Hunsheimer Gewerbegebiet haben sich neben Firma BPW Bergische Achsen KG weitere leistungsstarke Unternehmen aus der Region angesiedelt. Unter anderem die STEWE Dienstleistungs GmbH als Spezialist im Gesamtbereich der infrastrukturellen Dienstleistung, sowie die Entsorgerprofi AVEA GmbH & Co. KG, die dort eine IT- und Elektroschrott-Sortier- und Recyclinganlage betreibt. Mehrere Handwerksbetriebe, ein Hersteller

für Spielplatzgeräte, Bau- und Transportunternehmen komplettieren das dortige Angebot.

Mit einer so vielseitigen Unternehmensstruktur ist das ehemals ärmliche Reichshof zukunftssicher aufgestellt. Die Wirtschaftsförderung der Gemeinde unterstützt dies auf höchster Ebene – Wirtschaftsförderung ist hier Chefsache. Bürgermeister Gregor Rolland sucht den direkten Kontakt zu den Un-

ternehmen, „mein Team sorgt für die schnelle Klärung von Fragen und ermöglicht eine effektive Betreuung zuziehender und heimischer Unternehmen.“ Kundenorientierung ist selbstverständlich bei Wirtschaftsförderung und Kurverwaltung. So wird die Kurverwaltung ihre Öffnungszeiten auf das Wochenende ausdehnen. Wirtschaftsförderer Markus Hippel ist für seine Kunden jederzeit erreichbar, damit der Aufschwung nicht gebremst wird.



Kontakt:

Gemeinde Reichshof
Markus Hippel
Hauptstr. 12
51580 Reichshof
T: 02296 801-102
E: markus.hippel@reichshof.de
I: www.reichshof.de

Reichshof in Zahlen:

Einwohner: 20.014

Fläche: 114,67 Quadratkilometer

Einwohnerdichte: 174,5 Einwohner/Quadratkilometer

Schulen: vier Grundschulen, eine Gesamtschule, eine Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung, eine private Realschule und ein privates Berufskolleg

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: 4.616

Erreichbarkeit: Autobahn A 4 (Anschlussstellen Reichshof/Bergneustadt und Eckenhagen)

Steuersätze:

- Grundsteuer A: 295 %
- Grundsteuer B: 391 %
- Gewerbesteuer: 430 %

Freie Gewerbeflächen: 3 Hektar im Gewerbegebiet Wehnrath, 28 Hektar im interkommunalen Gewerbegebiet (ab 2008); rund 55 Hektar eines ehemaligen Munitionsdepots sollen teilweise als Gewerbe- und Industriefläche entwickelt werden.

Geschichte: Mit der kommunalen Neugliederung 1969 entstand die Gemeinde Reichshof als Zusammenschluss der Gemeinden Denkingen und Eckenhagen. Um keine der beiden Urgemeinden zu benachteiligen, sollte ein neuer Name gefunden werden. Der orientiert sich an mittelalterlichen Begebenheiten: Der Erzbischof von Köln erhielt den Reichshof 1167 von Kaiser Barbarossa für die Verdienste, die er sich im Kampf gegen die Italiener erworben hatte. Damals wurden seine vergleichsweise reichen Silber- und Bleivorkommen geschätzt – mit ihnen soll ein Teil des Dombaus zu Köln finanziert worden sein. Später übernahmen die Grafen von Berg den Reichshof. Land- und forstwirtschaftlich geprägt war die Region, der karge Boden aber brachte nicht genügend Erträge für eine gewinnbringende Landwirtschaft. Den industriellen und gewerblichen Aufschwung brachte der Bau der Bundesautobahn A 4 in den 70er Jahren. Heutige industrielle Kernbranchen sind Metallverarbeitung, Kunststoffindustrie und Nachrichtentechnik.